

E r g e b n i s s e

der zu Pöbbram im Jahre 1880 mit dem Schablass'schen Declinatorium durchgeführten Beobachtungen der absoluten magnetischen Declination.

M o n a t	Mittlerer Werth der absoluten Declination						Absolutes monatliches		Mittel der Ablesungen um			Mittlerer Variations-Werth	A n m e r k u n g					
	Vor-		Nach-		Im Mittel	Minimum	Maximum	8	12—3	6								
	M i t t a g										U h r							
o	,	o	,	o	,	o	,	o	,	o	,							
Jänner	11	4,0	11	2,4	11	3,2	10	59,1	11	6,0	11	1,4	11	3,3	11	1,6	1,9	Geographische Lage d. Beobachtungsortes 49° 41' 24" n. B. 31° 40' 47" ö. L. Tägliche Beobachtungsstunden: 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Vor- und 3, 4, 5, 6 Uhr Nachmittags.
Februar	11	1,4	11	2,4	11	1,9	10	57,4	11	6,1	11	0,4	11	3,4	11	1,9	3,0	
März	11	0,6	11	3,1	11	1,8	10	56,5	11	7,7	10	58,9	11	3,9	11	1,8	5,0	
April	11	0,5	11	4,2	11	2,2	10	53,7	11	11,2	10	57,5	11	5,4	11	2,1	7,9	
Mai	10	59,4	11	2,4	11	0,9	10	53,9	11	8,5	10	56,3	11	3,6	11	0,7	7,3	
Juni	11	0,0	11	3,5	11	5,7	10	55,6	11	8,8	10	56,6	11	4,7	11	1,9	8,1	
Juli	11	0,5	11	4,2	11	2,3	10	55,3	11	9,6	10	57,7	11	5,2	11	2,4	7,5	
August	10	58,3	11	1,5	10	59,9	10	51,6	11	8,6	10	56,3	11	3,0	10	59,5	6,7	
September . .	10	57,4	10	59,6	10	58,5	10	52,9	11	4,4	10	54,3	11	1,4	10	58,0	6,9	
October	10	57,4	10	58,3	10	57,8	10	52,1	11	4,6	10	54,7	11	0,6	10	56,2	5,9	
November . . .	10	57,2	10	57,6	10	57,4	10	54,2	11	5,2	10	55,9	10	59,2	10	56,2	3,3	
December . . .	10	56,7	10	56,4	10	56,5	10	54,5	11	0,6	10	55,8	10	57,6	10	55,2	2,4	
Durchschnitt . .	10	59,3	11	1,3	11	0,3												

Im Vergleiche zum mittleren Declinationswerthe vom Jahre 1879 mit 11° 8,3' ergibt sich eine Abnahme von 8,0 Minuten.

Gustav Faller †.*)

Mitten in einem schweren Kampfe sieht der mit Sein oder Nichtsein ringende ungarische Bergbau abermals einen Stützpfeiler zusammenbrechen, sieht er wieder einen seiner tüchtigsten und ausgezeichnetsten Recken durch den grausamen Tod dahingerafft, einen Mann, der als praktischer Bergmann und bedeutender Schriftsteller, insbesondere aber als der berufenste Apostel bergmännischen Wissens, als akademischer Professor sich bleibende Verdienste erworben hat, das Prototyp eines geistvoll erhabenen, tief gelehrten und weit erfahrenen ausgezeichneten Bergmannes!

Dieser hervorragende Kamerad war Gustav Faller, pensionirter kön. ung. Berggrath, akademischer Professor und Referent des Oberstkammergrafenamtes in Schemnitz, der, durch 37 Jahre rastlos thätig, endlich in der, Leib und Seele erschöpfenden Arbeit frühzeitig ermüdet, sich halb gebrochen im Jahre 1871 von seiner beschwerlichen Stellung zurückzog und am 20. Jänner d. J. als Consulent in Berg-Forst- und Güterangelegenheiten der Abtei zu Jászó in stiller Zurückgezogenheit aus dieser Welt schied.

Mit tiefem Schmerze nahmen wir die unerwartete Trauernachricht entgegen; warme Theilnahme wird dieselbe in der Brust zahlreicher Fachgenossen, bei den nach Hunderten zählenden dankbaren, in allen Welttheilen, in denen der Bergbau, dieser Yorkämpfer der Cultur, Fuss gefasst hat, zerstreuten Schülern erwecken: in ihm hat ja Jeder den Fachgelehrten, den ausgezeichneten Schriftsteller, den hochgeschätzten, warm beseelten Lehrer gekannt und geehrt.

*) Dieser, den Lebenslauf des heimgegangenen Meisters eingehender schildernde Nachruf von Stefan Farbaký, Director der k. ung. Bergakademie im Schemnitz, ist im „Bányászati és Kohászati Lapok“, Nr. 3, 1881, erschienen und verdanken wir dessen Uebersetzung unseren geehrtem Mitarbeiter, Herrn Professor M. Dérer in Schemnitz. Die Red.

Gefühle der Pietät und wohlverdienter Dankbarkeit erfassen uns, wenn wir sein Andenken in den Spalten dieser Zeitschrift, der er einst thätiger Mitarbeiter gewesen, ehrend hervorheben und unseres Meisters, unseres hochgeschätzten Collegen, der den Weltruf der Schemnitzer Berg- und Forstakademie von den schneebedeckten Höhen Norwegens bis zum Capland und von dem, der europäischen Civilisation gewonnenen Japan bis zu den erzeichen Gebirgen der Sierra Nevada zu verbreiten geholfen, mit jenem Ausdrucke der Schmerzempfindung gedenken, die unsere Brust wider Willen beklemmt, so oft wir eine glänzende geistige Fähigkeit, eine über das Alltagsleben sich hoch emporschwingende männliche Kraft brechen, in sich selbst zusammensinken sehen.

Durch das Zurückziehen von seinem Berufe und noch mehr durch seinen Tod ist eine klapfende Leere entstanden, welche wir um so wehklagender empfinden, je ernster sich die Nothwendigkeit des Erscheinens eines Moses für den ungarischen Bergbau herausstellt, der mit Donnerstimme, mit hoher Auctorität und weiser Einsicht im Stande wäre, die mit drohender Gefahr kämpfenden Bergbauinteressen mit vollkommener Hingebung zu erfassen und zum wahren Gedeihen emporzuheben: der im Stande wäre, die in jeder Beziehung zerfallenen und sich vereinzelt absondernden und zurückziehenden Kräfte für das allgemeine Wohl zu vereinigen und einen lebensfähigen, blühenden, die Interessen des vaterländischen Bergbaues in jeder Richtung schützenden Landes-Berg- und Hüttenmännischen Verein in's Leben zu rufen.

Doch kehren wir zu unserem hingeschiedenen Freunde zurück, über dessen Leben es uns, wenn auch nicht vollständig, gelungen ist, auf Grund officieller Acten folgende Daten zusammenzustellen.

Gustav Faller, geboren am 2. März 1816 in der Bergstadt Göllnitz im Zipser Comitate, kam nach Beendigung der philosophischen und juridischen Studien im Jahre 1837 auf die Schemnitzer Berg- und Forst-Akademie, wo er die berg- und forstmännischen Studien in Gesellschaft des später so berühmt gewordenen Fachgenossen, Ministerialrathes Peter